

LIEBE GENOSSINNEN, LIEBE GENOSSEN!



Unsere Kandidaten für die Landtagswahl sind gewählt. Ich gratuliere unserem Trio: Ralf Stegner und Kai Dolgner haben ohne Gegenkandidaten in den Nominierungskonferenzen den Rücken gestärkt bekommen. Im Wahlkreis Eckernförde mussten sich die Delegierten für eine von zwei überzeugenden Kandidatinnen entscheiden. Das ist einerseits positiv, andererseits schmerzt es einmal mehr, dass unser Kreis nur noch über drei Wahlkreise verfügt. 31 Delegierte entschieden sich für Serpil Midyatli, 20 für Sabrina Jacobs — die sicher auch Landtagskandidatin geworden wäre, wenn wir noch vier Wahlkreise hätten ...

Damit können wir jetzt konzentriert an die Wahlkampf vorbereitungen gehen. Die Aussichten sind gut: Jüngste Umfragen sehen uns mit 34 Prozent 4 Punkte vor der CDU. Mit den 21 Prozent, die laut Infratest die Grünen erreichen könnten, wäre eine Neuaufgabe von Rot-Grün möglich — wenn die Grünen denn Interesse an einer fortschrittlichen und sozialen Regierung haben.

Bis zu einem bestimmten Punkt habe ich Verständnis dafür, dass die Grünen sich mehrere Optionen offen halten wollen. Erstaunlicherweise sind wir für eine ähnliche Position im letzten Landtagswahlkampf in den Medien gegrillt worden, während die Grünen jetzt dafür in den Himmel gelobt werden. Ein Schelm, der Böses dabei denkt!

Dass die Grünen betonen, sie könnten praktisch mit jedem, irritiert mich aber

doch etwas. Allerdings klärt ihr Herumgeeier auch die Fronten: Wer eine Landesregierung will, die unser Land wirtschaftlich stark, sozial gerecht, ökologisch verantwortlich und finanziell solide gestaltet, wer eine rot-grüne Landesregierung will, der **MUSS** SPD wählen.

Wir sollten uns jedenfalls nicht um Koalitionsfragen scheren, sondern vor allem deutlich machen, wie WIR Schleswig-Holstein regieren wollen. Dabei sollten wir nicht nach links und rechts schielen, sondern den Wählern ein unverwechselbares sozialdemokratisches Regierungsprogramm anbieten.

Dafür legen wir zurzeit die Grundlagen. Mit den 15 Zukunftsgesprächen und dem BürgerparteiTag in Rendsburg haben wir neue Wege gesucht. Es gab viel Zuspruch, vieles, was uns ermutigt, anders auf die Bürgerinnen und Bürger zuzugehen. Ich hätte mir NOCH mehr Beteiligung gewünscht und ich bin sicher, dass das auch kommen wird, wenn wir zeigen, dass der „Demokratiesommer“ kein Wahlkampfgegag ist, sondern der ernst gemeinte Versuch, die SPD wieder mehr in der Gesellschaft zu verankern.

Das Regierungsprogramm ist aber noch nicht geschrieben. Auf Grundlage unseres letzten Wahlprogrammes und der Erfahrungen und Ratschläge, die wir in den letzten Wochen eingesammelt haben, erstellt eine Programmkommission unter Leitung von Uwe Döring und Brigitte Fronzek jetzt den Entwurf für ein Landtagswahlprogramm, der Euch noch im Oktober zugeschickt wird.

Jetzt sind die Ortsvereine, die Mitglieder gefordert, das ernsthaft zu diskutieren. Öffnung der Partei, mehr innerparteiliche Demokratie, Mitwirkung - das funktioniert nur, wenn Ihr auch mitmacht!

Als Vorsitzender des Landesparteiirates habe ich die Diskussionen, die wir in diesem Gremium geführt haben, zusammengefasst und ebenfalls der Programmkommission, aber auch der Kreispartei und unseren Ortsvereinsvorsitzenden zur Verfügung gestellt.

„Miteinander für die Menschen in unserem Land“ wollen wir Politik machen. Dabei ist für mich klar, dass Schleswig-Holstein für Gerechtigkeit stehen muss. Unsere Kernkompetenzen liegen im Bereich soziale Gerechtigkeit und gute Arbeit. Hier haben wir eine besondere Verpflichtung. Haushaltspolitik muss mehr sein als ein reines Sparprogramm. Mit inhaltlichen Schwerpunkten müssen wir unsere Ziele untermauern. So darf z. B. bei Bildung und Familie nicht gespart werden.

Mit unserem Programm muss deutlich werden, dass die SPD **DIE** Schleswig-Holstein-Partei ist. In diesem Sinne freue ich mich auf spannende Wochen, an deren Ende die SPD stärkste Fraktion im Landtag ist, die SPD die neue Landesregierung anführt und der Ministerpräsident Torsten Albig heißt.

Euer

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'G. Borchert'.

SPD-KREIS-INFO

Herausgeber / Verantwortlich für den Inhalt:

SPD-Kreisverband
Rendsburg-Eckernförde
Nienstadtstraße 10
24768 Rendsburg
Sönke Rix, Götz Borchert

Redaktion: Moritz Deutschmann, Andreas Fleck, Götz Borchert, Thomas Lemm, Jürgen Strack, Manfred Tank

WAHLKREIS 9 SERPIL MIDYATLI



Die Qual der Wahl hatten die Delegierten aus den SPD-Ortsvereinen im neu gebildeten Wahlkreis 9 (Eckernförde). Auf einer Wahlkreiskonferenz in Eckernförde setzte sich die Kieler Landtagsabgeordnete mit 31:20 Stimmen gegen die Schacht-Audorfer Ortsvereinsvorsitzende Sabrina Jacob durch.

„Ein Ergebnis, mit dem auch die unterlegene Kandidatin gut leben kann“, freute sich der Kreisvorsitzende Sönke Rix. Und zu Sabrina Jacobs gewandt: „Das Ergebnis zeigt: Deine Arbeit ist uns wichtig!“

Eine dritte Kandidatin, Elèn Jochens aus Kiel, war während der vorausgegangenen fünf Vorstellungstermine im Wahlkreis, in denen die Delegierten sich ein Bild machen konnten, aus dem Rennen ausgestiegen.

Serpil Midyatli ist seit 2009 Mitglied des Schleswig-Holsteinischen Landtages und Kinder- und Jugendpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Integrations- und Migrationspolitik: „Es geht mir darum, durch verbesserten Zugang in unser Bildungssystem Barrieren abzubauen und damit den Zugang in die Gesellschaft insgesamt zu erleichtern.“

Hin- und herreisen wird die Abgeordnete übrigens nicht: „Ihr wisst, dass ich viele Jahre in Kiel wohne. Sobald wir ein neues Haus und eine passende Schule für meine Kinder gefunden haben, ziehe ich hierher.“

Zum Wahlkreis 9 gehören die Ämter Hüttener Berge, Schlei-Ostsee, Dänischenhagen, Dänischer Wohld, die Stadt Eckernförde und die amtsfreie Gemeinde Altenholz.

WAHLKREIS 10 DR. RALF STEGNER



Ralf Stegner erhielt auf der Wahlkreiskonferenz für den Wahlkreis 10 (Rendsburg-Ost) 35 Ja-Stimmen, es gab 5 Nein-Stimmen und eine Enthaltung.

„Wir konkurrieren nicht mit den Grünen um Platz 2, sondern mit der CDU um Platz 1“, machte Stegner klar. Ziel sei eine rot-grüne Koalition, die Aussichten dafür seien gut, wenn die SPD sich dabei nicht selbst ein Bein stelle. „Wir müssen den Menschen sagen, was wir anders machen wollen und wir müssen ihnen ehrlich sagen, was geht und was nicht geht.“

Bezogen auf die Situation nach dem Mitgliederentscheid zur Spitzenkandidatur sagte Stegner: „Das Ergebnis war eindeutig.“ Er halte es mit Franz Müntefering, der gerne Vergleiche aus dem Fußball heranziehe: In jeder Mannschaft gebe es einen Linksaußen, einen Rechtsaußen und einen Mittelstürmer. Die brauche man auch alle um erfolgreich zu sein. Sie müssten nur alle auf ein Tor spielen – nämlich auf das des Gegners.

Geschlossenheit und Zusammenarbeit wünscht der Kandidat sich auch im Wahlkreis 10: „Gemeinsam können wir es schaffen, den Wahlkreis direkt zu gewinnen!“

Inhaltlich hob Stegner in erster Linie die Bildungspolitik hervor. Die SPD wolle fairen Chancen für alle – unabhängig vom Portemonnaie der Eltern oder ihrer Herkunft. Dafür brauche es starke Gemeinschaftsschulen und eine hochwertige und auf Sicht auch kostenfreie Kinderbetreuung. Es werde viel Arbeit werden, die finanziellen und organisatorischen Stolpersteine, die die jetzige Regierung aufgetürmt habe, wieder aus dem Weg zu räumen, ohne die Bildungslandschaft wieder komplett auf den Kopf zu stellen.

WAHLKREIS 11 DR. KAI DOLGNER



Auf der Wahlkreiskonferenz für den Wahlkreis 11 (Rendsburg) stimmten alle Delegierten für Kai Dolgner, der seit zwei Jahren MdL und in der SPD-Fraktion Mitglied des Fraktionsvorstandes und Vorsitzender des Arbeitskreises Innen, Recht, Kommunales, Gleichstellung und Integration ist.

„Ich hätte mir nicht träumen lassen, dass ich schon nach zwei Jahren wieder vor Euch stehe und mich um die Kandidatur bewerbe.“ Die vorgezogene Landtagswahl habe aber auch ein Gutes: Jeder Tag, den diese Landesregierung noch im Amte sei, sei ein Tag zu viel.

Pleiten, Pech und Pannen – so charakterisierte Dolgner die zweijährige Regierungszeit der schwarz-gelben Koalition. „Arbeitszeiterlässe die nur einen Tag gültig waren, psychologisches Gutachten für G9-Schüler, Chaos beim Schulgesetz, keine Oberstufen bei den Gemeinschaftsschulen usw., usf.“ – einen ganzen Abend könne man z. B. über die Fehlleistungen im Bildungsministerium referieren.

Ein Skandal sei die Zustimmung der Landesregierung zum letzten Steuersenkungspaket. Damit verzichte Schwarz-Gelb auf 130 – 140 Mio. Euro Einnahmen. „Davon hätten wir eine komplett gebührenfreie KiTa locker bezahlen können, für die freie Schülerbeförderung hätte es auch noch gereicht und es wären sogar noch 30 Mio. übriggeblieben“.

Die Schwäche der anderen sei aber nicht automatisch die Stärke der SPD. „Bei allem, was wir den Bürgern als Programm anbieten, müssen wir uns zwei Fragen stellen: Ist das gerecht? Ist es glaubwürdig?“ Denn im Streben nach Gerechtigkeit unterscheide sich die SPD von CDU und FDP und in der Glaubwürdigkeit von der Linkspartei.

NEUES AUS DEM KREISVORSTAND



Kreis-Info, Websites, OV-Zeitungen

Das „Kreis-Info“ wird für die interne Kommunikation auch weiterhin eine zentrale Bedeutung haben. In der gegenwärtigen Amtszeit des Kreisvorstandes sind bisher sechs Ausgaben erschienen. Wer mitarbeiten möchte, kann sich gerne bei mir melden, auch Artikel nehmen wir immer gerne entgegen.

Nach Ablauf der halben Amtszeit hat der Kreisvorstand am 27. August 2011 im Martinshaus in Rendsburg umfassende Beratungen durchgeführt. Die wichtigsten Punkte habe ich im Folgenden für euch zusammengefasst:

Struktur der SPD im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Der Trend setzt sich fort: Unsere Partei wird kleiner und älter. Am 22. August 2011 hatten wir 2.373 Mitglieder (02.09.2010: 2.404), davon sind 812 Frauen (34,2 Prozent).

Von unseren Mitgliedern haben 310 (ca. 13 Prozent) ein Mandat in ihrer jeweiligen Gemeindevertretung oder sind bürgerliche Mitglieder.

Die Mitgliederzahl nimmt weiter ab, wenn auch lange nicht so dramatisch, wie in anderen Jahren. Im Kalenderjahr 2011 stehen bis jetzt 52 Zugängen (26 Eintritte, 26 Zuzüge) 67 Abgänge (21 Todesfälle, 35 Austritte, 11 Wegzüge) gegenüber. Zudem ist die SPD Rendsburg-Eckernförde recht alt: 50,1 Prozent unserer Mitglieder sind älter als 60. Im Vorjahr waren dies 49,8 Prozent. Von den 79 Ortsvereinen liegen 13 aufgrund der geringen Mitgliederzahl an der Existenzgrenze.

Um die finanzielle Ausstattung der SPD auch für die Zukunft zu sichern, führt der Landesverband eine Beitragskampagne durch, bei der die Mitglieder gebeten werden, ihren Beitrag nach Möglichkeit zu erhöhen. Der Kreisverband wird aber auch das Werben von neuen Mitgliedern wieder verstärkt in Angriff nehmen. Dank der Aktion 27x6 sind wir hier gut aufgestellt.

Dank des Engagements von Jürgen Strack haben einige Ortsvereine neue Websites einrichten können. Auf unserer Homepage (www.spd-rd-eck.de) wurde zudem ein „Rotes Brett“ eingerichtet, auf dem die Möglichkeit besteht Angebote und Gesuche für die Parteiloyalität einzustellen.

Auch die Vernetzung der OV-Zeitungen hat unter Federführung von Andreas Fleck Gestalt angenommen. Ein „Redaktions-Stammtisch“ soll zu einer dauerhaften Einrichtung werden.

Um medial fit für den Wahlkampf zu werden, planen wir Anfang 2012 eine Runde der Ortsvereine, um gemeinsam mit euch zu besprechen, wie wir Internet und Zeitungen für den Wahlkampf nutzen können.

Kampagnenfähigkeit

Zur Verbesserung der Kampagnenfähigkeit stellen wir in unseren SPD-Büros (Nienstadtstraße 10, Rendsburg / Ottestraße 5, Eckernförde) ab sofort kleine „Hardware-Sets“ bereit, die ihr euch ausleihen könnt. Enthalten sind darin neben aktuellen Informationsmaterialien auch SPD-Fahnen und mobile Info-Stände, damit wir jederzeit für Info-Stände und Demonstrationsteilnahmen gerüstet sind. Meldet euch bei Interesse einfach bei Eva Dreger.

Mailverteiler

In Zeiten klammer Parteikassen ist es auch wichtig, dass wir Einladungen und Informationen möglichst kostengünstig versenden können. Leider haben noch

nicht alle Genossinnen und Genossen ihre Mail-Adressen in der MAVIS gemeldet. In unserem Kreisverband haben 35,3 Prozent der Mitglieder ihre Mail-Adresse angegeben. Um unsere Daten zu vervollständigen, brauchen wir eure Hilfe: Stellt eure Mailing-Listen bitte Eva Dreger im Kreisbüro zur Verfügung (kv-rendsbu-[eckernfoerde@spd.de](mailto:ekernfoerde@spd.de)), damit wir euch immer rechtzeitig Informationen und Einladungen zusenden können.

Unser Thema: die Strukturen im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Inhaltlich haben wir bereits 2010 einen Schwerpunkt auf die Strukturen unseres Kreises gelegt. Neben Bildung und Schulsozialarbeit, Energie, Umwelt und Infrastruktur lag ein Schwerpunkt dabei auf dem Thema „Pflege und Gesundheit“, das von Andreas Fleck und Sabrina Jacob betreut wurde. In den nächsten Monaten werden wir das Themenspektrum um den Bereich „Demokratie und Integration“ ergänzen. Ergebnisse haben wir über Pressemitteilungen veröffentlicht, im Kreis-Info kommuniziert oder aber als Anträge für den nächsten Kreisparteitag vorbereitet.

Ihr könnt auch Inhalte bei uns erfragen und Mitglieder des Kreisvorstandes zu den Themen einladen. Wir kommen gerne zu euch in die Ortsvereine, berichten von der Arbeit und diskutieren mit euch.



Der Kreisvorstand freut sich auf die weitere gemeinsame Arbeit mit euch und ist gerne ansprechbar.

*Götz Borchert
Schriftführer im Kreisvorstand*

ALLE (WAHL)JAHRE WIEDER ... ACHTUNG: KEINE GLOSSE!



- wie wir - dort bewaffnet mit Spachtel, Blaumann und Illusionen (40 Prozent plus X für Albig!) tapfer ans Abkratzen vertrauter und gut haftender Visagen von Spanplatte wagt, kann zu recht sagen: ich leiste etwas, für die Demokratie.

Das wird auch von Parteioberen oder KandidatInnen anerkannt, durch ein freigiebiges Picknick-Programm - gestaltet gemäß der großen Geschichte der kämpfenden Arbeiterklasse: Würstchen, Eintöpfe, selbst gebackener Kuchen sowie neo-proletarische Heißgetränke wie Fair-Trade-Kaffee aus der gefälligen SPD-Isotasse aus dem Europawahlkampf 1999.

Es gibt Ereignisse, die einfach unvermeidlich sind. Weihnachten zum Beispiel. Oder Wahlen. Bei beiden Events kommt es drauf an, „rechtzeitig“ in die Puschen zu kommen. Nicht wie letzten Heiligabend mit der Nudelmaschine gegen 17 Uhr eilig noch Lametta aus Alufolie zwirbeln (Einstellung: Spaghetti) - so was geht gar nicht! Wunschzettel abarbeiten? Früh - spätestens bis kurz nach Ostern!

Mit der Sanierung von Plakatstellern für den Wahlkampf ist das so ähnlich. Der Kreisvorstand hat denn auch die freiwillig zu leistende Zwangsarbeit an der unvermeidlichen Propagandafront lichte acht Monate vor der Landtagswahl angesetzt. Das fand in den Ferien statt am 13.8. (ausgerechnet herrliche Sonne!) - im berühmten „Lager Melsdorf“, einem heimeligen Sichtbetonzweckbau, der vor allem durch unübersichtliche Anfahrt und fehlende Toiletten besticht. Wer sich

Jedem sei diese Veranstaltung warm empfohlen! Man kommt sich beim Spachteln und Schrauben mit GenossInnen aus dem ganzen Kreis näher. Man freut sich still aber unbändig, dass die besten Plätze nahe am Abfallcontainer (kurze Wege mit dem Ekelkleister!) und die wenigen nicht wackelnden Arbeitsböcke fest in der Hand des benachbarten Kreisverbands Kiel sind, der - unabgestimmt - auf die gleiche Idee zum gleichen Termin gekommen war. Das ist gelebte Solidarität, v.a. wenn der Kieler Kandidat bei uns

mitschrubbert. Eigentlich echt was für die Zeitung, Schlagzeile: „Bartels kratzt ab“ - oder unverfänglicher: „Daude blieb haften“.

Solidarität könnt auch Ihr mit den KandidatInnen und der gebeutelten Wahlkampfkommission leisten, indem Ihr am Samstag, 29.10. ab 10 Uhr zur Fortsetzung und Krönung dieses Hochamts parlamentarischer Demokratie erscheint. Helft mit, uns für den Showdown am 6. Mai 2012 warmzulaufen. Wir haben noch ein paar Plakatsteller übrig gelassen.

Also: „**Lager Melsdorf - wir kommen!**“ Wie gesagt: es gibt ein paar Ereignisse, die eben unvermeidlich sind. Und Weihnachten ist es zu spät! Anmeldungen für Melsdorf und sonstige Wunschzettel bitte an....

*Andreas Fleck
Beisitzer im Kreisvorstand*



SPD-AG 60PLUS VOR ORT:

INFORMATIONSBESUCH IN DER SENIORENWOHNANLAGE SCHACHT-AUDORF

Die Vorstandsmitglieder der Baugenossenschaft Mittelholstein eG hatten den Kreisvorstand der SPD AG 60 plus zu einem Informationsbesuch in die Seniorenwohnanlage nach Schacht-Audorf eingeladen.

„Das passt genau in das Konzept des Kreisverbandes,“ so der Kreisvorsitzende Hans Peter Robin, „denn insbesondere Fragen der sozialen Versorgung und Betreuung und des **seniorengerechten** Wohnens stehen im Mittelpunkt der

Zukunftsanforderungen kommunaler Planung und sozialer Entwicklung“.

Stefan Binder, Baugenossenschaft Mittelholstein, referierte über die Angebotspalette der Genossenschaft für Senioren und stellte klar heraus, dass die Wünsche von der Einzel- bis hin zum Quartier mit Mehrgenerationenwohnung gehen. Die Anlage in Schacht-Audorf ist komplett ausgebucht, ein dritter Bauabschnitt ist geplant. Dort ist auch eine Betreuung durch die AWO möglich aber

nicht vorgeschrieben. Ein Gemeinschaftsraum ist im Angebot, für private und gemeinsame Feiern. Die Warmwasserversorgung erfolgt über Sonnenkollektoren. Nahversorgung ist im Umfeld vorhanden.

„Hier hat eine gedeihliche Zusammenarbeit in der Planung von Kommune und Baugenossenschaft zu einem Schmuckstück geführt“, fasste der Vorstand zum Abschluss des Besuches seine Eindrücke zusammen.

AUS DER KREISTAGSFRAKTION

Die SPD-Kreistagsfraktion beschäftigt sich schon länger mit dem Thema Schulsozialarbeit und ist der Auffassung, dass Schulsozialarbeit flächendeckend eingeführt werden muss. Nach wie vor gilt der Kreisparteitagsbeschluss, dass Land, Kreis und Schulträger sich zu je einem Drittel an der Finanzierung beteiligen sollen.

„Wir begrüßen natürlich die Bereitstellung von Bundesmitteln für die Förderung der Schulsozialarbeit, sollten dabei aber nicht vergessen, dass diese Mittel (820.000 Euro/Jahr) aus dem „Bildungs- und Teilhabepaket“ zur Reform der Hartz IV-Leistungen für Kinder kommen und für die strukturelle Förderung der Kinder und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien gedacht sind“, so der Fraktionsvorsitzende Kai Dolgner.

„Die Arbeitsgruppe hat sich viel Mühe gemacht, die sozialen Belastungsfaktoren an den Schulen zu ermitteln, des-

halb ist es für uns unverständlich, warum nach Vorstellung von CDU und FDP diese bei der Mittelverteilung nur zu 30 Prozent berücksichtigt werden sollen.

Es kann hier nicht darum gehen, das Geld möglichst breit an alle Schulträger zu streuen, sondern das Geld muss dort eingesetzt werden, wo es am dringendsten gebraucht wird: An den Schulen mit den meisten sozialen Problemen! Wir fordern deshalb, dass mindestens 70 Prozent nach den Belastungsfaktoren verteilt werden.

Und das wäre schon ein Kompromiss, eigentlich müssten die tatsächlichen sozialen Probleme zu 100 Prozent einfließen. Zweifellos benötigen auch Schulen mit einem geringen Anteil an Kindern aus Hartz-IV-Familien Schulsozialarbeit, deshalb bleibt die Frage der langfristigen Finanzierung der Schulsozialarbeit trotz der Bundesmittel für uns auf der Tagesordnung.“

Nach Auffassung des sozialpolitischen Sprechers der SPD-Kreistagsfraktion, Ulrich Kaminski, müssen die jetzt zur Verfügung stehenden Gelder möglichst wirksam, effektiv und zielgerichtet eingesetzt werden. Es müsse möglich sein, Fördergelder zu bündeln. So müssten z. B. mehrere Schulträger einen Antrag auf Förderung gemeinsam stellen können. Dadurch ließe sich sicherstellen, dass sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse gefördert werden, wobei als Mindeststandard die pädagogische Fachkraft oder eine gleichwertige Qualifikation sinnvoll sei.

Eine Verteilung nach dem „Gießkannenprinzip“ würde die knappen Ressourcen versickern lassen. Es komme darauf an, so der sozialpolitische Sprecher, nachhaltige Strukturen zu schaffen, die möglichst dauerhaft die soziale Realität der Kinder und Jugendlichen verbessern, die in der Bildung benachteiligt seien.

DER STRAHLENDE PRINZ RELSÖR



Es war einmal ein Prinz mit Namen Relsör. Dieser war sehr besorgt um sein Volk und wollte sich sozial engagieren. Drum fuhr er durch die Lande, um zu erfahren, welches das größte Problem seiner Bürger sei. Viele klagten über körperliche Beschwerden und die Höhe der Gesundheitstaler. So beschloss Prinz Relsör dies zu beheben, und so sollte es geschehen: Er nahm Kontakt auf zu den Heilerinnen und Heilern seines Landes, welche seine Gefolgsleute mit Arznei und Heilmittel versorgten, und bat diese seinem Volke entgegen zu kommen, da sie die hohen Preise für die nötigen Arzneien nicht mehr aufbringen könnten. Artig versprachen die Kräutерhexen und Medikusse ihre Mithilfe, und

der Prinz war glücklich. Auf den Märkten konnte man nun seine benötigte Medizin nicht mehr für nur ein Ferkel eintauschen, sondern der Preis entsprach dem eines Schweins. Diesen Preis konnte man nun auf ein Ferkel herunter handeln. Doch diesen „Schweinehandel“ bemerkte seine Hoheit nicht. Nachdem der Prinz meinte, seine erste gute Tat vollbracht zu haben, wollte er eine neue Verteilung der Gesundheitszölle einführen. Er besprach sich mit seinen Beratern und beschloss eine feste Gebühr für alle zu erheben. Je Kopf seiner Leibeigenen wurde ein bestimmter Zoll eingeführt. Dies hielt er für gerecht. Doch sein Volke nagte aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten sowieso schon am Hungertuch. Prinz Relsör bekam Angst vor einer möglichen Revolution und versprach einen Ausgleich für die arme Bevölkerung. Alle waren glücklich und zufrieden und merkten nicht, dass zwar die Fron eingeführt wurde, der Zahlungsausgleich aber um mindestens eine Erntezeit verschoben werden würde. Da jedoch das Volke still blieb, dachte Ihre Königliche Hoheit, sie habe ihre zweite gute Tat getan und erschien um-

so strahlender in den Augen aller Untertanen. Auch die Pflege der Alten wollte der Prinz nun voller Tatendrang anpacken, doch da geschah es, dass der König Odiug abdanken musste und sich ein Streit um die Nachfolge anbahnte. Wer sollte jetzt die Regentschaft übernehmen? Prinz Rendnil traute sich das nicht zu und so einigte sich der Rat der Fürstentümer auf Prinz Relsör. Nun überlegte der noch ungekrönte Nachfolger, wie es mit seiner Regierung weitergehen sollte, und er entdeckte für sich den Bereich des Handels. Doch wie konnte er unliebsame Adlige, die ihm diesen Bereich verwehrten, los werden? Er entschied sich für das Wegloben und die Hexenverbrennung. Auch Graf Rhab wurde zum Prinzen ernannt und schwor, sich weiterhin im Sinne des Königs für die Gesundheit des gemeinen Volkes einzusetzen. Doch wie lange wird es nun wohl auern, bis sich Volkes Stimme gegen die herrschende Kaste erhebt? Denn wenn sie nicht vertrieben wird – regiert sie immer weiter.

*Sabrina Jacob
Beisitzerin im Kreisvorstand*

DEMOKRATIESOMMER MIT TORSTEN ALBIG



Am 6. Mai 2012 wird in Schleswig-Holstein gewählt. Unser Land bekommt einen neuen Landtag und einen neuen Ministerpräsidenten – Torsten Albig.

Gemeinsam mit ihm bereitet sich unsere Partei derzeit intensiv auf die Regierungsverantwortung vor. Im Mittelpunkt steht dabei zunächst das neue Regierungsprogramm für die neue Landesregierung. Die erste Etappe bei der Erarbeitung dieses Programms haben wir im engen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern des Landes entwickelt.

Die von Torsten Albig initiierten Dialogforen, Zukunftsgespräche, fanden vom 9. Juli bis zum 17. September in allen 15 Kreisen des Landes statt. In unserem Kreis diskutierte Torsten Albig am 31. August im Technik- und Ökologiezentrum Eckernförde mit allen Interessierten. Über 100 Gäste waren gekommen und nutzten Videos, Fotos, Zeichnungen, Schriftbotschaften oder auch das direkte Gespräch. Ein zentrales Thema war die Stärkung des Ehrenamtes. Torsten Albig betonte die Bedeutung des Bürgerschaftlichen Engagements für unsere Gesellschaft und warb für eine Kultur der Anerkennung. Engagierte Gäste warben dafür, das Konzept der Ganztagschule gemeinsam mit Vereinen und Verbänden mit Leben zu füllen. Engagiert wurde auch über ein künftiges Schulsystem sowie Vor- und Nachteile eines "Schulfriedens" diskutiert. Schulwechsel müssten jungen Menschen



möglich sein. Schleswig-Holstein brauche endlich eine verlässliche und langfristig angelegte Bildungspolitik.

Zusätzlich wurde mit der Homepage www.demokratisommer.de ein Dialogforum über die Zukunft des Landes im Internet angeboten.

Den Abschluss des Demokratiesommers bildete der BürgerparteiTAG am 24. September im Hohen Arsenal in Rendsburg. Dort wurden die besten Ideen, Problemlösungen und Zukunftsvisionen, die gemeinsam im Demokratiesommer gesammelt wurden, vorgestellt und in Workshops vertiefend diskutiert und weiterentwickelt. Die wichtigsten und überzeugendsten Ideen, Impulse und Argumente des BürgerparteiTags werden in die Diskussion der SPD um das Regierungsprogramm aufgenommen. Über diese fand am Ende des BürgerparteiTags eine Abstimmung statt:



- Bildung: Schrittweise wird der gesamte Bildungsweg von der Kita bis zum Studium kostenlos werden.
- Erwachsenenbildung: Zukunft von Arbeit und Wirtschaft sichern durch Förderung der Beruflichen Bildung und Ausbildung als erfolgreichen Start ins Erwerbsleben und konsequente lebenslange Weiterbildung u. a. mit einer Fortentwicklung des Bildungsfreistellungsgesetzes in Schleswig-Holstein



- Bürgerrechte, Demokratie, und Gesellschaft: Wir unterstützen Projekte gegen rechtes Gedankengut und rechte Gewalt und werden Demokratiezentren einrichten.
- Soziales: Die Gleichstellung der Geschlechter muss auf kommunaler und Landesebene umfassend institutionalisiert und gesetzlich verankert werden.
- Umwelt und Energie: Wir werden dezentrale Energieversorgung in kommunaler Hand stärken. Wirtschaft und Arbeit: Bei der Vergabe öffentlicher Aufträge muss berücksichtigt werden, dass die Unternehmen ihren Mitarbeitern angemessene Löhne bezahlen. Hierzu bedarf es eines Tariftruegesetzes.

Weitere Ergebnisse finden sich auf www.demokratisommer.de.

Erstmals wurde auf dem Bürgerpartei-Tag auch die Initiative „Mein Lieblingsland“ (www.mein-liebblingsland.de) vorgestellt. Diese Initiative versammelt alle Menschen, die gemeinsam mit Torsten Albig und der Schleswig-Holstein-Partei SPD Politik für unser einzigartiges Land machen wollen.

*Götz Borchert
Besitzer im Kreisvorstand
Mitglied der KAMPA zur Landtagswahl*



UNÜBERSEHBARE FOLGEN FÜR DIE DEMOKRATIE IN EUROPA



Europa ist in der Krise. Die derzeit vorherrschenden Gefühle sind Verunsicherung und Wachstumspessimismus – vor allem aber auch Misstrauen in die Regierkraft der Politik. Auf einen wirklich am-

bitionierten Befreiungsschlag der EU-Regierungschefs warten wir seit über einem Jahr vergebens. Scharfe Kritik am Krisenmanagement zur Stabilisierung der Eurozone gab es Mitte September deshalb bei der Generaldebatte im Europäischen Parlament in Straßburg. Auch hier wurde deutlich: Deutschland ist drauf und dran, sich durch seinen Umgang mit der Krise ins Aus zu manövrieren.

Während Europa und die Welt auf Berlin schauen, läuft die Bundesregierung Gefahr, die europäische Glaubwürdigkeit Deutschlands zu verspielen. Die Regierung der größten Volkswirtschaft Europas steht ohne Konzept dar. Schlimmer noch: statt Mut zu Entscheidungen zu zeigen, schwankt Schwarz-Gelb zwischen europapolitischen Lippenbekenntnissen und populistischen Parolen hin und her – mit fatalen Folgen. Die Mitglieder der deutschen Regierung tragen eine besondere Verantwortung. Schließlich sprechen sie für die bedeutendste

Volkswirtschaft im Euroraum. Ihre Äußerungen schlagen sich natürlich auf den Finanzmärkten nieder. War Philipp Rösler das nicht klar, als er die Staatspleite Griechenlands in den Raum stellte?

In dem Versuch, seine Partei bei den Abgeordnetenhauswahlen in Berlin über die Fünf-Prozent-Hürde zu heben, schielte er wohl hauptsächlich auf die Stammtische. Doch Rösler ist nicht nur FDP-Vorsitzender, sondern auch Vizekanzler und Wirtschaftsminister, und als solcher kann man es sich eben nicht leisten, über Pleiten und Konkurse zu schwadronieren. Was Rösler nicht zu verstehen scheint, ist, dass die Märkte auch ihr Vertrauen in die wirtschaftliche Stabilität anderer Euroländer verlieren werden, wenn es nicht gelingt, Griechenland zu retten. Das wird die Krise verschärfen, mit unüberschaubaren Kosten, nicht zuletzt für die deutschen Steuerzahler – und mit nicht absehbaren Folgen für die Demokratie in Europa.

Ulrike Rodust, MDEP

Willi-Piecyk-Preis für Rendsburger Christian-Timm Regionalschule

Die Rendsburger Christian-Timm Regionalschule ist 2. Preisträger des Willi-Piecyk-Preises 2011.

Die Schule erhielt den zweiten Preis für ihre Schülerbegegnungen, die seit mehreren Jahren vor einem besonderen inhaltlichen Hintergrund stattfinden: Ausgehend von der historischen Situation Rendsburgs während der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigt sich die Schule in Projekten mit der Aufarbeitung dieser Zeit. Die europäischen Partner der Schülerbegegnungen knüpfen daran an: so gab und gibt es Kontakte und Projekte mit Kiew/Ukraine, Grabowiec/Polen und Norwegen.

Martin Tretbar-Endres, Sprecher des Europaforums der SPD SH, das den Preis initiiert hatte, würdigte die Besonderheit der Partnerauswahl, mit der anknüpfend an geschichtliche Verantwortung eine Linie zur Versöhnung und gegenseitigem Verständnis gezogen wird. Dies könne Vorbild auch für andere Schulen sein.

Den Preis verlieh der SPD-Landesvorsitzende Dr. Ralf Stegner in der Gustav-Heinemann-Bildungsstätte in Bad Malente, in der Willi Piecyk als Studienleiter mehrere Jahre tätig war. Ralf Stegner erinnerte in seiner Laudatio daran, dass Willi Piecyk sich Zeit seines Lebens mit viel Herzblut für ein zusammenwachsendes Europa engagiert habe. Der Willi Piecyk Preis wird in Zukunft alle zwei Jahre verliehen.



Schulleiter Holger Jahn (2. v.l.) und Rolf Schwarz (3.v.l.) von der Christian Timm-Schule mit Martin Tretbar-Endres und Lothar Möding, der für die Stadt Rendsburg gratuliert.

Euphorie

Unter diesem Titel hatten unsere Europaabgeordnete Ulrike Rodust und das Europaforum der SPD SH bereits zum zweiten Mal zu einem Europaseminar in die Gustav-Heinemann-Bildungsstätte nach Malente eingeladen.

Das Seminar eröffneten der Kieler Politikwissenschaftler Dr. Wilhelm Knelangen und der Landesvorsitzende der Jungen Europäischen Föderalisten, Hauke Petersen mit einem „Streitgespräch“ zum Thema Euphorie oder Rückfall in die Kleinstaaterei, unter reger Beteiligung der Seminar-Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Am Sonnabend ging es in drei Workshops um die Themen: „Rettung des Euros“, „Europas Verantwortung in der Welt“ und „Nachhaltiges Europa“.

Fazit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Trotz oder gerade wegen der aktuellen Probleme muss Europa in Zukunft noch stärker zusammenwachsen und eine gemeinsame Politik gestalten. Zweites Fazit: Es gibt noch viel zu diskutieren. Im nächsten Jahr soll es deshalb wieder EUphorisch werden.

AFB RENDSBURG-ECKERNFÖRDE WÄHLT NEUEN VORSTAND



Die Jahreshauptversammlung der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB) Rendsburg-Eckernförde in Gettorf drehte sich um das Thema Bildungsverantwortung und deren praktische Umsetzung. Hajo Hoffmann, Landesvorsitzender der AfB SH, stellte in seinem Grußwort fest, dass von Abgeordneten und Verantwortlichen gerne über Pläne und Ziele gesprochen wird und auch hier ein Konsens in allen Parteien vorherrscht, dass in einer optimalen (Aus-) Bildung unserer Kinder und Jugendlichen die Zukunft Schleswig-Holsteins liegt. Allerdings werde dann in der konkreten Entscheidung über Haushalte zu häufig Bildung als ein Posten von vielen gesehen und in der Folge isoliert über Finanzpositionen abgestimmt. „Gute Bildung ist die gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der Bund und die Länder müssen diese nach internationalen Standards wie z.B. der OECD gewährleisten“, so Hajo Hoffmann.

Auf der Jahreshauptversammlung 2011 bestätigte die AfB Ulf Daude aus Molfsee einstimmig als Kreisvorsitzenden. Sabine Devich-Henningsen (Dänischenhagen), Klaus Stamm (Felde), Annette

Glienke (Eckernförde), Klaus Jung (Fockbek), Petra Paulsen (Felde), Thorsten Grewe (Mielkendorf) und Thomas Lemm (Eckernförde) wurden zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Als Ziele für die bildungspolitische Arbeit und zur Vorbereitung der SPD Programmdiskussion zur Landtagswahl 2012 hat die AfB Rendsburg-Eckernförde folgende Punkte bestimmt:

- Bildungsinvestitionen müssen an die erste Stelle der Haushaltpläne und Prioritätenlisten gestellt werden. Dies betrifft nicht nur den Erhalt der Personalstellen, sondern auch die Verbesserung der Ausstattung von Bildungseinrichtungen. Die Verantwortlichen auf allen Ebenen unserer Gesellschaft werden aufgefordert, sich dafür einzusetzen, damit wir unsere guten Lebensbedingungen und –grundlagen sichern und erweitern können.
- Die Gemeinschaftsschule ist die Schule der Zukunft für alle Kinder und Jugendlichen. Diese Schulen müssen weiter gefördert werden, damit sie in der Lage sind, ein hochwertiges Bildungsangebot bis zum Abitur in der Fläche unseres Kreises und unseres Landes sicher zu stellen. Gymnasien müssen Anreize erhalten, sich zu Gemeinschaftsschulen weiter zu entwickeln.
- Niemand darf seine Schule ohne Abschluss verlassen! Alle Schulen

müssen sich so verändern (z.B. durch Förderprogramme, Weiterentwicklung der Unterrichtsformen, Schulsozialarbeit), dass ihre Schülerinnen und Schüler den ihnen bestmöglichen Schulabschluss erreichen, ggf. müssen weitere Abschlüsse an dieser Schule angeboten werden.

- Die Lehrpläne müssen an die neuen Anforderungen der Schulstrukturen und der Arbeitswelt angepasst werden.
- Hochwertige und altersgerechte Bildungsangebote und Bildungsorte müssen leicht erreichbar sein.
- Alle Schulfächer sind gleichwertig und müssen verlässlich angeboten werden. „Wie soll z.B. das Interesse an Naturwissenschaften geweckt werden, wenn immer noch in Haupt- und Nebenfächern gedacht wird?“, so Ulf Daude: „Woher sollen die dringend benötigten Ingenieure kommen, wenn schon in Grundschulen der Technik-Unterricht zur planerischen Verfügungsmasse wird? Weiterhin zeigen entwicklungspsychologische Untersuchungen, dass musisch und künstlerisch geförderte Kinder nicht nur kreativer sind, sondern insgesamt mehr, besser und leichter lernen.“

*Ulf Daude
Beisitzer im Kreisvorstand
und AfB-Vorsitzender*

TERMINE

Oktober

Mittwoch, 5. Oktober, 19.00 Uhr
Eckernförde, Ottestraße 5
Sitzung des SPD-Kreisvorstandes



Donnerstag, 6. Oktober, 19.00 Uhr
Schleswig, Berufsbildungszentrum
SPD-Bundestagsfraktion vor Ort:
Wege aus der Kinderarmut
Mit Sönke Rix und Wolfgang Baasch



Mittwoch, 19. Oktober, 15.00 Uhr
Rendsburg, Nienstadtstraße 10
Sitzung des Kreisvorstandes AG 60plus

Dienstag, 25. Oktober, 18.30 Uhr
Rendsburg, Kreishaus
Sitzung der SPD-Kreistagsfraktion



Sonnabend, 29. Oktober, 10.00–18.00 Uhr
Melsdorf, SPD-Lager
Plakate reinigen, siehe Seite 4!

November

Dienstag, 1. November, 18.30 Uhr
Rendsburg, Kreishaus
Sitzung der SPD-Kreistagsfraktion

Mittwoch, 2. November, 19.00 Uhr
Rendsburg, Nienstadtstraße 10
Sitzung des SPD-Kreisvorstandes



Freitag, 4. November und Sonnabend, 5. November
Klausur- Sitzung der SPD-Kreistagsfraktion



Sonnabend, 19. November, 10.00 Uhr
Rendsburg, Hohes Arsenal
Parteitag und Kreiswahlkonferenz der
SPD Rendsburg-Eckernförde

GROßES INTERESSE AM THEMA „ÄLTER WERDEN IM DORF UND QUARTIER“



75 Gäste konnte SPD-Kreisvorsitzender Sönke Rix in Schacht-Audorf begrüßen: Gemeindevertreter, Seniorenbeiräte, gleich drei Landtagsabgeordnete und viele am Thema „Älter werden in Dorf und Quartier“ interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Moderiert von Dieter Schönfeld, Bürgermeister von Bad Segeberg, beleuchteten die sieben Referenten notwendige Vorkehrungen für eine „schon sehr nahe Zukunft“, in der sich die Zahl der Menschen über 70 in den Gemeinden verdoppeln wird. Schönfeld: „Das ist eine Herausforderung für Planung und gute soziale Gestaltung vor Ort.“

Die Referenten aus dem Bereich Planung und Beratung (Rüdiger Waßmuth, KI-

WA) und Cornelia Plewa (Planungsgruppe Plewa, Flensburg) machten klar, dass radikal umgedacht werden muß. Ohne vorbehaltlose Kooperation der Gemeinden im ländlichen Raum, ohne Verknüpfung örtlicher Angebote, ohne Prioritäten und mutige lokale Lösungen, die bezahlbar bleiben, werde es nicht gehen. Auf den Zubau von Pflegeheimen sollte unbedingt verzichtet werden.

Selbst für den zukünftigen Mehrbedarf an Betreuung im stationären Bereich sei der Kreis Rendsburg gut gerüstet, so Ulli Kaminski, Vorsitzender des Sozialausschusses im Kreistag, und verwies auf das landesweit problematische Überangebot an Plätzen in Heimen.

Beispiele für Alternativen zum Pflegeheim zeigten Maren Mathiessen, Sozialstation Hürup und Susanne Jahn von der „Brücke“ auf: Haus- und Wohngemeinschaften mit ehrenamtlicher wie professioneller Begleitung der Bewohner, sogar für Menschen mit sehr hohem Betreuungsbedarf, wie Demenzkranke ermöglichen ein Leben in Selbstbestimmung, auch mit vielen altersbedingten Einschränkungen.

In die gleiche Richtung ging das Modell der Diakonie Rendsburg, das Hedwig Gebhardt vorstellte. Ältere Menschen in passende Gastfamilien zu vermitteln, sei

gerade für kleine Orte und ländliche Regionen ohne Infrastruktur eine sehr individuelle Möglichkeit, für die es beratende Hilfe gebe.

Von den Erfahrungen aus einer Gemeindevertretung, die seit 2008 daran arbeitet, ihr Dorf demografiefest zu machen, berichtete Andreas Fleck aus Felde, der gemeinsam mit der Vorsitzenden der SPD Schacht-Audorf, Sabrina Jacob, die Veranstaltung auch organisiert hatte. Sein Fazit: „Gründlich schlau machen, gut zusammenarbeiten, Bürger beteiligen und einen langen Atem haben. Die Suche nach einem Konzept für Dorf und Quartier ebenso wie nach Partnern zu dessen Umsetzung ist eine Herausforderung.“ Auch in Felde sei man noch nicht am Ziel. „Aber wir arbeiten dran. Für Parteipolitik und lokalpatriotische Eitelkeiten ist das Thema ungeeignet.“ Überall müsse es „jetzt losgehen“.

*Andreas Fleck
Beisitzer im Kreisvorstand*



DIE JUSOS WAREN IN DEN VERGANGENEN WOCHEN SEHR SPORTLICH!

Neben dem Beachsoccer in Eckernförde stellten wir zwei Staffeln beim Staffelmарathon in Eckernförde und können mit unseren Zeiten mehr als zufrieden sein.

Die Freude über die sportlichen Leistungen wurde aber von den schrecklichen Anschlägen in Norwegen überschattet. Als Zeichen der Solidarität und als Warnung, dass es jederzeit zu einer solchen Tat kommen kann, nicht nur in Norwegen, verteilten wir in der Eckernförder Innenstadt Rosen an die Bürger_innen.

Auch beim IUSY-Worldfestival in Weibenbach am Attersee in Österreich saß der Schock noch tief. Trotzdem wurde das IUSY ein großartiges Festival, bei

dem Solidarität gelebt wurde. Gemeinsam mit 3000 Genoss_innen aus der ganzen Welt verbrachte die Delegation der Jusos aus unserem Kreis eine super Woche. Die Diskussionen in den Workshops, die Parties und die frischgeknüpften Kontakte zeigen uns, wie groß das Wort Solidarität in der jungsozialistischen Bewegung geschrieben wird.

Auch nutzen wir den Demokratiesommer, um unsere Forderungen publik zu machen. Auf der Online-Plattform des Landesverbandes, auf dem Zukunftsgespräch mit Torsten Albig und bei jeder anderen Möglichkeiten bringen wir uns und unsere Inhalte ein. Neben Asylpolitik und Verkehrspolitik bringen wir auch Impulse zu anderen Themen, wie zum

Beispiel sexueller Identität oder Ausbildungsplatzumlage, ein.

In den kommenden Wochen erwartet uns der Kreisparteitag sowie der Bundeskongress der Jusos und die Landeskongferenz. Auch das Thema Gesundheit, das diesen Herbst Thema eines Seminars werden soll, rückt stärker in unseren Fokus. Und auch das Punschen bei Sönke Rix steht wieder an. Markiert Euch also schon mal den 16. Dezember im Kalender!

Zu weiteren Aktionen, Inhalten und Infos verweisen wir auf den druckfrieschen STACHEL.

*Moritz Deutschmann
Juso-Vorsitzender*